

Die Carabus-Fauna im Nahen Osten

Frank Kleinfeld & Ivan Rapuzzi

2016

Abbildung Titelseite: *C. (Chaetomelas)*
piochardi piochardi GÉHIN, 1883 ex Li-
banon centr., Jebel Sannin, sopra Aayoun
el Simane, 2000m - Foto Kleinfeld

ISBN
Eigenverlag

978-3-00-054023-3

Dr. Frank Kleinfeld
Uhlandstraße 15
D-90768 Fürth
frank.kleinfeld@t-online.de

Ivan Rapuzzi
Via Cialla 47
I-33040 Prepotto (UD)
info@ronchidicialla.it

Gliederung & Inhalt

Kapitel	Inhalt	Seite
1.	Einleitung	
2.	Geographie, Geschichte, Landschaft und Klima im Nahen Osten - Photos einiger Biotope	
3.	Systematische Liste der Taxa	
4.	Determinationsschlüssel - der Subgenera - der Arten	
5.	Die Taxa im Einzelnen	
6.	Verbreitungskarten	
7.	Abbildungen der Taxa	
8.	Bibliographie	

1. EINLEITUNG

In 2004 haben die Autoren erstmals eine faunistische Übersicht über die Caraben des Nahen Ostens als Sonderheft der »Lambillionea« vorgelegt. Nachdem nun einige Jahre vergangen sind und weitere Erkenntnisse erlangt wurden, erschien es uns sinnvoll, diese Arbeit gründlich zu überarbeiten und neu herauszugeben.

Erste entomologische Aufsammlungen sind aus dem „Nahen Osten“ bereits vom Anfang des 19. Jahrhunderts bekannt. Unseres Wissens erfolgte die erste Beschreibung eines Carabus aus dieser Region im Jahr 1826, nämlich *Carabus hemprichi* durch DEJEAN. Nur wenig später folgten 1832 von KLUG ‚*Procrustes impressus*‘ und ‚*Carabus ehrenbergi*‘. In den letzten 25 Jahren hat sich die Kenntnis der Carabusfauna dieser Region durch systematische Aufsammlungen zahlreicher Entomologen enorm gesteigert, so dass man davon ausgehen kann, dass die Carabus-Fauna des Nahen Ostens heute weitgehend erfasst ist.

Die Autoren verstehen unter dem „Nahen Osten“ im Sinne dieser Arbeit die Länder Jordanien, Israel, Libanon, Syrien sowie einen Bereich der südöstlichen Türkei, nämlich die Provinzen Hatay und Kilis, den südlichen Teil der Provinzen Osmaniye und Gaziantep sowie den südwestlichen Teil von Anhrufa. Als charakteristischer Carabus für den Nahen Osten kann *C. (P.) impressus* gelten, denn seine Verbreitung erstreckt sich ziemlich genau über die vorstehend genannte Region. Erstaunlicherweise gab es bis 2004 keine umfassende faunistische Übersicht der Carabusfauna dieses Raumes. Lediglich Teilgebiete wurden bearbeitet, die Carabusfauna Israels durch H. SCHWEIGER (1970) und die des Hatay durch A. KORELL (2001). Erwähnt sei hier die ausführliche Arbeit von K. MANDL (1975), in der er die *Chaetomelas*-Formen des Nahen Ostens monographisch bearbeitet. Dieser lesenswerten Arbeit sind auch geologische und phylogenetische Aspekte zu entnehmen, die durchaus auch heute noch ihre Gültigkeit haben. Danach kam es nämlich vor etwa 12 bis 14 Millionen Jahren im Miozän, einer jüngeren Jura-Formation, zur teilweisen Vereinigung der eurasischen Kontinentalplatte mit der Afrikas. Die dadurch entstandene neue Landverbindung ermöglichte die wechselseitige Invasion landbewohnender Pflanzen und Tiere. So haben sich wahrscheinlich die Caraben aus dem Norden von Eurasien kommend entlang der küstenparallelen Gebirgszüge in Richtung Süden ausbreiten.

Ein Teil der hier verbreiteten 17 *Carabus*-Arten sowie das Subgenus *Chaetomelas*¹ sind Endemiten. Unter ähnlichen Umweltbedingungen entwickelten sich die Caraben hier in einer Weise, die zu einer auffallenden morphologischen Ähnlichkeit, auch zwischen unterschiedlichen Subgenera, geführt hat. Damit gemeint sind insbesondere die Vertreter der Subgenera *Procrustes*, *Lamprostus* und *Chaetomelas*. Diese Beobachtung dürfte in einer „parallelen Evolution“ bzw. in einer „konvergenten Entwicklung“ der jeweiligen „Ursprungsarten“ im neubesiedelten Lebensraum zu suchen sein.²

Unverzichtbare Grundlage dieser Arbeit war die Unterstützung durch zahlreiche Entomologen, die uns mit großer Sorgfalt und Mühe die relevanten Fundortdaten aus ihren Sammlungen zur Verfügung gestellt haben. Ihnen allen sei schon an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen. Unserer Bitte um Ausleihe einiger Typen wurde dankenswerterweise von allen angesprochenen Instituten prompt entsprochen. Es ist uns aus praktischen und zeitlichen Gründen unmöglich, alle Tiere der zitierten Fundorte selbst zu untersuchen, dennoch meinen wir mit den zusammengetragenen Daten eine aussagekräftige Übersicht geben zu können.

¹ Manche Autoren stellen heute *Chaetomelas* zu *Procrustes*.

² Siehe dazu auch Kleinfeld 2002 (Galathea 18(3): 117-127)

Es ist *nicht* das Ziel, mit dieser Arbeit eine Revision der *Caraben* des Nahen Ostens vorzulegen, jedoch zeigte sich mit zunehmender Vertiefung in die Materie, dass es mitunter unausweichlich schien, Modifikationen der Systematik vorzunehmen. Dabei ging es niemals darum, abweichende Auffassung anderer Entomologen zu diskreditieren. Vielmehr haben wir uns um größtmögliche Objektivität bemüht. Wie jeder systematisch tätige Zoologe weiß, sind auch heute in der Systematik und Taxonomie *subjektive* Entscheidungen unverzichtbar - und die stimmen naturgemäß nicht immer überein.

Mitunter ist die Artdiagnose schwierig und ‚unscharf‘, sie stützt sich zwar in erster Linie auf objektive morphologische und genanalytische Analysen sowie auf taxonomische und zoogeographische Aspekte. In Zweifelsfällen muss letztlich aber der bearbeitende Entomologe selbst entscheiden, und zwar nach abwägender Bewertung *aller* Argumente. Bedauerlicherweise hat sich dies durch die molekularen Methodiken nicht entscheidend gebessert (wie die Autoren sich früher einmal erhofft hatten), was aber wiederum auch logisch ist, da ja die ‚Art‘ mit ihrem Genmuster kein Fixpunkt ist, sondern gewissermaßen nur die Momentaufnahme eines transitorischen Stadiums darstellt. WEHNER & GEHRING definieren in logischer Konsequenz des Gesagten die ‚Art‘ als »Realabstraktion eines kontinuierlichen historischen Entwicklungsgeschehens«. Daraus ist letztlich zu folgern, dass die Artdiagnose in fraglichen Fällen niemals unumstößlich ist.

Besonders problematisch gestaltet sich die systematische Einschätzung einiger polymorpher Arten, wie z. B. bei *C. (P.) impressus*. Hier zwischen ‚Unterart‘ und infrasubspezifischer Form im Sinne der ‚natio‘ SEMENOVs zu differenzieren, ist höchst unsicher und meist nur aufgrund größerer Serien nachvollziehbar, sie bleibt vielfach dem jeweiligen ‚Geschmack‘ des Bearbeiters überlassen. Daraus folgt, dass insbesondere Einzelstücke häufig nur aufgrund ihres geographischen Vorkommens zu determinieren bzw. einem Formenkreis zuzuordnen sind. Wir haben uns dennoch dazu entschlossen, auch zur Erhaltung einer gewissen Übersichtlichkeit, die heute vielfach gebräuchlichen (‚weichen‘) Subspezies, die oft nur geographische Formen im Sinne der natio Semenovs darstellen, weitgehend beizubehalten.

Die vorstehenden Überlegungen seien besonders den Kollegen ans Herz gelegt, die mit der einen oder anderen systematischen Bewertung der Autoren nicht einverstanden sind. Hier ist kein Platz für harsche Entgegnungen im Sinne eines dogmatischen Beharrens persönlicher Auffassungen. In diesem Zusammenhang sei auch auf den Anhang A („Ehrenpflicht“) der internationalen Regeln für die Zoologische Nomenklatur (ICZN 2000) verwiesen.

Wir sind uns bei dieser Arbeit völlig darüber im Klaren, dass jedwede systematische Anordnung stets auch etwas Künstliches hat und Unzulänglichkeiten aufweist. Die Linné'sche Systematik ist ihrer Natur nach statisch und kann deshalb dynamisch biologische Gegebenheiten kaum einbeziehen. Auch daraus erklären sich eine Reihe systematischer Unklarheiten und unterschiedliche Einschätzungen verschiedener Autoren.

Diese Arbeit gliedert sich in einen politisch-geographischen Teil, eine systematische Liste der Taxa, ein Bestimmungsschlüssel für die Subgenera und Arten, und - gewissermaßen als Herzstück - eine Zusammenstellung aller bekannter Taxa mit Angaben zum Typenmaterial, Verweisen auf die Erstbeschreibung und, soweit dies erforderlich schien, mehr oder weniger ausführlichen ergänzenden Anmerkungen. Dem Text assoziiert sind zahlreiche Fundortangaben und Verbreitungskarten. Abbildungen einiger Taxa und Biotopen illustrieren den Text. Den Schluss bildet eine umfangreiche Bibliographie.

DANKSAGUNG: Folgende Kollegen haben durch die Übermittlung ihrer Fundortdaten ganz wesentlich zum Gelingen dieser Übersichtsarbeit beigetragen, wofür Ihnen unser herzlicher Dank gilt: Ernst GÖRGNER, Dessau, Bernard LASSALLE, Boissy-lès-Perche, Andreas MÜLLER, Wien, Carlo PESARINI, Museum Milano, Camillo PIGNATARO, Sant'Angelo a Fasanella (SA), Alfred PUCHNER, Neunkirchen, Dr. Klaus STAVENT†, Lengede, David W. WRASE, Berlin und Dipl. Ing. Walter HEINZ, Schwanfeld, der sich neben der Auflistung seiner zahlreichen Fundorte auch der Mühe unterzogen hat, im Manuskript zur ersten Auflage die Lokalitäten hin-

sichtlich deren korrekter Schreibweise durchzusehen. Christoph REUTER, Beirut bereicherte unsere Arbeit neben Fundortdaten auch durch einige Abbildungen. - Herrn Heinrich SCHÖNMANN NHM-Wien und Dr. Thierry DEUVE, MNHN-Paris sei sehr herzlich für die Ausleihe von Typenmaterial gedankt. Gianfranco SAMA, Cesena gilt unser Dank für die wertvollen Information sowie das hochinteressante Material, welches er dem Zweitautor überließ. Besonders dankbar erwähnt seien schließlich Armin KORELL†, Kassel der uns neben seinen Sammlungsdaten auch wertvolle Übersetzungsarbeit aus dem Italienischen leistete sowie Helmut SCHÜTZE, Gleichen für seine unermüdliche Unterstützung bei der Suche nach historischen Quellen und das Korrekturlesen.

Diese Arbeit ist als Unterstützung und Anregung zu einer vertieften carabologischen Erforschung dieser interessanten, jedoch politisch höchst instabilen Region gedacht. Für Hinweise auf Fehler bzw. Korrekturvorschläge sind die Autoren jederzeit dankbar.

Fürth / Prepotto im August 2016

Frank Kleinfeld & Ivan Rapuzzi